

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 33 (2007)
Heft: 1

Artikel: Netzwerk für Mobbing-Beratung
Autor: Wirz, Toni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Netzwerk für Mobbing-Beratung

Aus der Sicht der Betroffenen präsentiert sich der Beratungsmarkt unübersichtlich bis verwirrend. Gerade Opfer von Mobbing haben es nicht leicht, richtige und wirksame Beratung und Unterstützung zu finden. Ein Netzwerk von Mobbingberatungsstellen mit klar definierten Angeboten und eine leicht zugängliche Triage- und Vermittlungsstelle könnten die Situation verbessern. Ein Projekt des Beobachter-Beratungszentrums.

Toni Wirz*

Mobbing als besonders destruktive Spielart menschlichen Konkurrenzverhaltens gibt es wohl schon lange. Doch erst in den 90er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts tauchte der Begriff auf. Zuerst unter Fachleuten, welche das Phänomen zu erforschen begannen. Dann in den Medien. Heute ist der Begriff in den allgemeinen Sprach-

gebrauch aufgenommen worden. Das Leiden unter gezielter Schikane und Ausgrenzung hat einen Namen bekommen.

Die Enttabuisierung von Mobbing

Der Erforschung des Phänomens ist es zu verdanken, dass es heute eine wissenschaftliche Definition von Mobbing gibt. Fachleute sind in der Lage, Mobbing zu diagnostizieren und gegenüber mehr oder weniger «normalen» menschlichen Verhaltensweisen abzugrenzen.

Das sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass Mobbing-Betroffenen wirksam geholfen werden kann. Mobbing und seine Folgen werden zunehmend enttabuisiert. Betroffene können sich und anderen gegenüber eingestehen, dass sie ein ernsthaftes Problem haben und fachliche Hilfe brauchen. Was

aber erst in Ansätzen existiert, sind ein konzises Konzept von Mobbing-Beratung und entsprechende, zugängliche Angebote.

Erst wenige Beratungsangebote

Menschen, die von Mobbing betroffen sind, haben mit psychologischen und juristischen, mitunter auch mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen. Sie benötigen entsprechend spezialisierte Beratung. Die Betroffenen selbst wissen oft nicht, was sie wirklich brauchen und stehen den Angeboten orientierungslos gegenüber. Wer hilft Ihnen auf dem Weg, das für sie richtige Angebot zu finden?

Spezialisierte Mobbing-Beratung wäre idealerweise interdisziplinär und in der Lage, ihren Klienten auch ein Case-Management zu bieten. Solche Stellen (eine davon ist die Rechtspermanence Luzern/Zürich) gibt es aber erst weni-



* Toni Wirz, Beratungszentrum des Beobachters, Postfach, 8021 Zürich, E-Mail: toni.wirz@beobachter.ch.

ge und es wird sie vermutlich nie flächendeckend geben. Im bestehenden Beratungsmarkt steckt aber natürlich ein grosses Potential – es muss nur gezielt eingesetzt und auf professionelle Weise vermittelt werden.

Die Vision eines Netzwerks

Hier setzt die Vision des Beobachter-Beratungszentrums (BZ) als Anlauf- und Vermittlungsstelle eines Netzwerkes von Anbietern von Mobbing-Beratung ein: Wer sich von Mobbing betroffen fühlt, hat die Möglichkeit, sich an das BZ zu wenden. Die Fachleute des BZ sind aufgrund ihres Fachwissens und der Kenntnis des Beratungsmarktes in der Lage, eine Problem- und Bedürfnisanalyse zu machen (Triage) und den Ratsuchenden den Kontakt zu einer geeigneten Stelle zu vermitteln. Der Beobachter hat eine enorme Reichweite und einen guten Ruf als kompetente, neutrale und niederschwellige Beratungsstelle. Mit seinen publizistischen Möglichkeiten kann er viele Betroffene erreichen, sie auf dieses Angebot aufmerksam machen und dazu motivieren, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Um die Netzwerk-Vision zu verwirklichen, braucht es einige Voraussetzungen:

- Eine genügend grosse Zahl geeigneter Anbieter von Mobbing-Beratung mit guter geographischer Abdeckung.
- Klare Richtlinien bezüglich Methodik und Qualität der Beratung, Ausbildung der Fachleute und ganz allgemein der Seriosität, auf welche sich die dem Netzwerk angeschlossenen Stellen und Einzelanbietenden verpflichten.
- Die Bereitschaft der im Netzwerk Involvierten, Formen und Methoden der Qualitätssicherung zu entwickeln und anzuwenden.
- Einigkeit über die Rolle und Funktion des Beobachter-Beratungszentrums in diesem Netzwerk und eine klare Vereinbarung bezüglich der Zusammenarbeit.

Erste Kontakte an der Tagung «Mobbing – Gefahren und Chancen»

Diese und weitere wichtige Aspekte, die von Seiten der Teilnehmenden eingebracht wurden, konnten an der

Mobbing-Tagung in Luzern diskutiert werden. Es ging noch nicht darum, bereits eine Selektion von Anbietenden vorzunehmen. Ziel war, sich kennen zu lernen, einen ersten Austausch zu pflegen und das weitere Vorgehen festzulegen. Geplant ist nun, dass im kommenden Frühjahr eine Spurgruppe aus VertreterInnen von Anbietenden von

Mobbing-Beratung und Fachleuten des Beobachter-Beratungszentrums die weitere Ausarbeitung des Netzwerk-Konzepts an die Hand nimmt. Wer Interesse hat, über den weiteren Verlauf des Projektes informiert zu werden oder selbst dabei mitzuarbeiten, wende sich an den Verfasser dieses Beitrages. ■

